

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 25

**Rubrik:** Frau von Heute

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

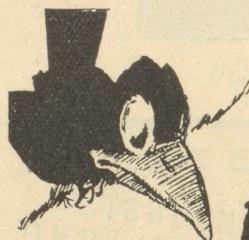
**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



DIE GUTEN MÖBEL VON

**MOEBEL FINKBOHNER ZÜRICH**  
JOSEFSTRASSE 101/06/08 Tram 4 und 12



**Roco**  
CONSERVEN &  
CONFITÜREN

sind ausgezeichnet

Rasiere glatt!

**Arrow-Rasieröl**

vor dem Rasieren  
eingerieben, erweicht  
Haut und Haar, so daß  
man leicht rasiert.  
Gratismuster durch  
Bahnpostfach 10289.

Zürich

**Grafs**  
versenden wir unserm  
illust. Prospekt über sämtl.  
hygienischen Bedarfsartikel  
**Gummi-Haus JOHANNSEN**

RENNWEG 39 ZÜRICH!

**Für Frauen** und Töchter, die heimlich an dem abzehrhaften Weissfluss leiden, sich schwach, matt u. schlaff fühlen, sind unsere langjährig bewährten hochalpinen **Frauentropfen** (Schutzmarke Rophaien) eine wahre Wohltat. Ein altes Mahnwort lautet: Wer den Weissfluss nicht entfernt, bei dem schlägt keine Medizin an. Fr. K. Sch. in U. schreibt: „Senden Sie mir diesmal eine Kurflasche Frauentropfen, die Probeflasche hat mir schon viel geholfen und werde ich immer Ihr Kunde sein.“ Frau M. in L. schreibt: „Senden Sie mir 1. och eine Flasche Frauentropfen, bin mit der letzten sehr zufrieden gewesen.“ Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurlf. 6.75, nur durch das **Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.**

# Frau von Heute

## Der männliche Anständigkeits-Index in Frankreich:

0,31 Prozent

Ein Kapitel:  
„Intellektuelle Frau“.

Ein schlechter Witz? Nein, das einwandfreie Ergebnis einer mit unerbittlicher fraulicher Logik geführten Untersuchung.

Die Pariser Schriftstellerin Odette Pannetier veröffentlicht in einer bekannten Revue (Oeuvres libres) diese niederschmetternde Tatsache: Unter 319 Männern hat sie einen einzigen anständigen Mann gefunden.

Wie sie das herausbekommen hat? — Ganz einfach so: Sie liess im «Paris-Soir» folgendes Inserat erscheinen:

«Junge hübsche Dame, 20 Jahre alt, aus bester Familie, 1 Million frs. Mitgift, wünscht aus schwerwiegenden Gründen sofortige Heirat mit Herrn beliebigen Alters und beliebiger gesellschaftlicher Stellung. Angebote wenn möglich mit Photographie (die zurückgesandt wird) unter Chiffre 4737.»

Und auf diese Annonce erhielt uner «Gewährsmann» 319 Antworten von Arbeitern, Angestellten, Militärs, Studenten, Akademikern, Hotelportiers, Industriellen, Kaufleuten usw. und alle waren bereit, sie unter den angedeuteten schwerwiegenden Umständen zu heiraten. Aus den verschiedenen wiedergegebenen Briefen ist zu ersehen, dass es sich wirklich nicht um eine literarische Erfindung handelt. Dies beweist schon das Schreiben eines vierundzwanzigjährigen Doktors aus Zürich, der in Paris zu dieser Zeit die französische Sprache studierte, aber wie zu sehen ist, leider nicht mit grossem Erfolg. Ein solcher Brief kann nicht erfünden werden.

Die wagemutige «junge Dame aus bester Familie» blieb jedoch hier nicht stehen. Sie wählte drei oder vier der vertrauenerweckendsten Angebote aus und trat mit den Hochbeglückten der Reihe nach in Beziehung. An einem gewissen Punkt des der «ersten Fühlungnahme» dienenden Gespräches senkte sie dann immer den Kopf, errötete (oder versuchte es wenigstens) und der Partner wusste alsdann, was es mit den «schwerwiegenden Gründen» auf sich hatte. Und siehe da: kein einziger trat von seinem Angebot zurück. Alle waren bereit, Vater dieses Kindes zu werden — — Aber der vierte oder fünfte, den sie aufsuchte, ein Pariser Rechtsanwalt, wollte nichts mehr von ihr wissen,

als er den Grund ihrer Verlegenheit erfuhr. «Die Ehre eines Mannes lässt einen solchen Pakt nicht zu. Ja, wenn Sie wenigstens arm wären», meinte er und unsere Odette wäre ihm beinahe vor Freude um den Hals gefallen.

Denn «unter 319 Männern hatte sie endlich einen anständigen Mann gefunden, der sich nicht verkauft».

Man höre und staune: Fräulein Pannetier lässt in einem von hunderttausend gelesenen Boulevard-Blatt eine Annonce erscheinen, auf die 319 Männer antworten. Von diesen 319 mehr oder weniger intelligenten Männern (der junge Herr Doktor aus Zürich wird mir verzeihen) lernt sie fünf kennen. Und bereits der fünfte also, ist, wie sie sagt, ein anständiger Mann. Und die andern 314? Wenn man eine ähnliche Methode verfolgte wie unsere Odette Pannetier, so könnte man nun behaupten: sogar unter fünf Mitgiftjägern findet man immer je einen anständigen Mann. Und unter 319, genau gerechnet, 63,8. Sodass also der Anständigkeitsindex für Mitgiftjäger bereits auf der respektablen Höhe von 20 Prozent stehen würde.

Als Motto der Enthüllungen dient ein Zitat Massénas:

«Das Leben ist ein Bazar, man stößt nur allzu oft auf Schundware.»

«Liebes Fräulein Doktor! Wenn Sie keine Schundware zu erhalten wünschen, warum geben Sie denn ein Inserat auf, in dem Sie ausdrücklich Schundware verlangen?»

Schund gibt es natürlich überall. Auch in der Literatur. H. K.

\*

## Küchenmoral.

Die Frau war ursprünglich eine Küchenbewohnerin, d. h. sie entwickelte zu einer Zeit ihre schönsten und höchsten Fähigkeiten in der Küche. Ungefähr mit dem Kürzerwerden der Röcke, verlor die Küche als Aufenthaltsort den Reiz und die Strasse gewann an Interesse und Bedeutung.

Der Mann aber hat mit Besorgnis diese Wandlung wahrgenommen und spürt heute die übeln Folgen am eigenen Körper. Die Frau hat den Sinn von «variativ Selectat» zu erfassen und seine Nutzanwendung zu verwerten gelernt. Sie macht heute lieber, statt «in

**Wirklich ein Schmaus!**  
**Heft**  
**Frankfurter Lenzburg**  
im Winter offen, im Sommer in Büchsen



aus frischen Eiern und altem Cognac  
**GIBT NEUE KRAFT!**  
Im Ausechank in allen guten Restaurants.

Haus und Küche, «in» Theater, Strasse, Auto und Stimmrecht. Recht, Selbstbestimmungsrecht, Selbständigkeit, Selbstachtung und eine ganze Menge selbstartiger Prädikate steigern ihre Selbstmacht selbstverständlichweise zu einer letzten unrühmlichen Konsequenz, dem Selbstbetrug.

Statt gekocht wird nur mehr geköchelt. Gewissenhaftigkeit und Methodik passen ohnehin nicht in die Nähe des Kotkübels.

Die Speisen werden nach Laune und Wetter gesalzen oder angebrannt; dasselbe Gericht schmeckt den einen Tag wie Kaviar, den andern aber wie Schmierseife. Die Mayonnaise gelingt oder gelingt nicht, weil entweder das Oel zu warm oder der Essig zu sauer.

Intentiv aber finden viele Frauen Ränke und Ausreden, sich den Anforderungen einer exakten Küche zu entziehen. Und wozu lange den Kopf zerbrechen, was man morgen kochen soll, man permutiert eben das heutige Mittagessen und macht statt Suppe, Fleisch und Kohl, Suppe Kohl und Fleisch.

Man zerbricht sich höchstens den Kopf, wie in einem Minimum von Zeit

ein hinlängliches Mahl bereitet werden kann. Diesem brennenden Wunsch vieler Frauen entgegenkommend, möchte ich hier einige Rezepte aus der wissenschaftlichen Küche anführen.

Meistens lassen sich aus zwei beliebigen Grundstoffen zwei bis drei schmackhafte Gerichte darstellen.

Zum Beispiel: Man wärmt die gestrige Fleischbrühe auf und wirft einen Knochen hinein; dann verbindet sich Knochen mit Brühe zu Knochenbrühe und das Fleisch bleibt übrig, oder wird frei, wie man sich in der Sprache der Chemie ausdrückt. Eine andere Zusammensetzung: Man nimmt gebratene Nudeln, reibt etwas Käse-Rinde darüber, erwärmt beides auf schwachem Feuer, dann verbindet sich gebraten mit Rinde zu Rindsbraten und Nudeln mit Käse zu Käsnudeln. Wie oft raffinierte Hausfrauen aus alten Speiseresten und der gleichen bekömmliche Mahlzeiten herzurichten verstehen, zeigt folgendes Beispiel: Man bestreicht einen Spiegel mit Butter, wirft ein ei-förmiges Brötchen hinein, dann entsteht aus Brötchen und Butter ein Butterbrötchen, äus. Ei und Spiegel aber ein Spiegelei.

Auf diese Weise ungefähr kocht man heute, um als erwachende Frau Zeit für seine Selbstbestimmung zu gewinnen und der hohen Bestimmung als Retterin von Kultur und Politik, eine kostbare Zeit und latente Geisteskraft zu widmen.

F. D.

\*

### Vater-Tage.

Am Muttertag sass ich in einer kleinen Conditorei, bei Kuchen und Tee. Auf dem Tischchen mir schräg vis-à-vis stand eine schlanke Bechervase mit drei Tulpen, wovon die eine dunkelrot, die zweite rot und die dritte hellrot war. Am selben Tischchen sass eine junge Mutter mit ihrem ungefähr 4jährigen Buben.

Diese stumme, in Mutter, Kind und Blumen sich ergänzende Bildhaftigkeit offenbarte mir im ersten Moment eine ideale und allegorische Impression des Muttertages.

Ich betone, die stumme Einheit des Bildes, in Wirklichkeit aber löste sich das Wohlgefallen in Entrüstung auf, nachdem sich Mutter und Kind in zügellosem Benehmen gefielen. Sie war eine der vielen Durchschnitts-Mütter, die sich von dem in lächerlichem Modeputz steckenden kleinen Schlingel in skandalöser Weise tyrannisieren liess.

Für solche Mütter wäre die Huldigung zweckmäßig in der Weise zu rektifizieren, dass man, zu Trost und Erholung der, um die Erziehung der Kinder betrogenen Väter, diese Mütter alljährlich 14 Tage in eine Erziehungsanstalt versorgte.

F.

\*

Freundinnen unterhalten sich.  
«Was sagst Du dazu, dass Doktor Stein mich heiraten will?»

«Das überrascht mich gar nicht, meine Liebe. Als ich ihm einen Korb gab, schwor er, sich etwas Schlimmes anzutun!»

### Humor des Auslandes

(Charivari)



Uniform-Entwurf für die Vereinigten Staaten von Europa.

*Wasere  
schriftlichen*

**SCHNEIDERIN**

*Gräfin  
Unterrichts-  
Kurse*

**KOCHEN**

*Werden  
Ihnen  
vom*

**ERZIEHEN**

*Sunlight  
Institut  
Olten*

**PFLEGEN**

*zugesandt*

**UND ANDERES**

Verlangen Sie Prospekt  
beim  
Sunlight-Institut Olten  
Abtg. N. S.

**Crème  
Juise**  
die beliebteste  
**Hautcrème**  
überall erhältlich.

### Vollendet schöne Büste

schon in kurzer Zeit durch mein Mittel „Juno“. Nur äusserlich anzuwenden. Bei entchwundener oder zurückgebliebener Büste

#### Vergrösserung

bis zur gewünschten Fülle. Bei schlaffer Büste wird die frühere elastische

#### Festigkeit

schnell wieder erlangt. Kein Risiko, da Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.

Dr. med.

M. R. Funke

schreibt:

„Ihr Juno ist

unvergleichlich z. Entfal-

tung u. Festig-

ung der

Frauenbüste“.

Bitte angeben, wenn nur Festig-

ung gewünscht wird. Fr. 6.—

Porto etc. 80 Cts. Versand

diskret. Nachn. od. Marken.

**Schröder-Schenke**

Zürich 15, Bahnhofstr. P. 93.



?

Verlangen Sie unsere  
illustrierte Liste über

**hygien.  
Artikel**

Stella-Export, Genf  
Rue Thalberg 4